



DER ERZBISCHOF VON KÖLN

Köln, im Juni 2026

Liebe Schwestern und Brüder,

in einer Zeit, in der vieles relativiert und verhandelbar erscheint, setzen Sie mit Ihrem Weg gemeinsam ein Zeichen: Das menschliche Leben ist unverfügbar – von seinem ersten Augenblick an bis zu seinem natürlichen Ende.

Ihr Einsatz gilt besonders dem ungeborenen Leben, das keine eigene Stimme hat und deshalb unsere Stimme braucht. Ebenso gilt Ihr Einsatz den Menschen in ihren letzten Lebenszügen, wenn Schwäche, Abhängigkeit und Angst groß werden. Gerade in diesen verletzlichen Phasen zeigt sich, ob die Würde des Menschen für unsere Gesellschaft tragende Grundlage ist – oder nur eine Floskel.

Lebensschutz beginnt nicht bei Resolutionen und Gesetzen, sondern im Herzen jedes Einzelnen. Es geht darum, uns aus Bequemlichkeit, Angst und Resignation herausführen zu lassen. Es geht darum, hinzusehen, wo andere wegschauen, die Stimme zu erheben, wo andere schweigen, und Verantwortung zu übernehmen, wo andere abwinken.

Der Bundesverband Lebensrecht steht für eine Kultur des Lebens, des Hinsehens und der konkreten Hilfe. Sein Anliegen ist es, Frauen und Familien in Not nicht zu verurteilen, sondern ihnen Perspektiven und Unterstützung anzubieten. Sein Anliegen ist es ebenso, Menschen am Lebensende nicht an den Rand zu drängen oder ihnen das Gefühl zu geben, eine Last zu sein, sondern ihnen Würde, Nähe und Zuwendung zu schenken – bis zum letzten Atemzug.

Sie alle, die Sie heute beim Marsch für das Leben 2026 mitgehen, geben diesem Anliegen ein Gesicht. Ihr Kommen ist ein öffentliches Bekenntnis gegen Gleichgültigkeit und für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch willkommen ist.

Möge dieser Marsch ein starkes Signal senden – in unsere Städte, in Politik und Gesellschaft, in unsere Gemeinden und nicht zuletzt in unsere eigenen Herzen:

Ich danke dem Bundesverband Lebensrecht für seine beharrliche Arbeit und Ihnen allen für Ihren mutigen Einsatz.

Gott segne Sie und Ihren Dienst für das Leben.

Ihr

+ Rainald Maria Card. DoM.